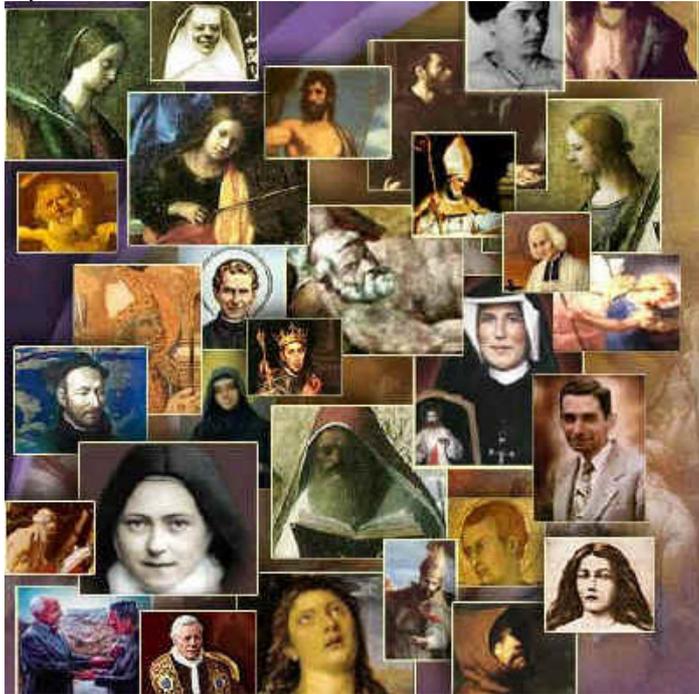


Ritter der Unbefleckten

Familie der Heiligen Herzen Jesu und Mariens (FJM)
Br. Thomas – Apostolatsgemeinschaft



Die uns vorausgegangen sind

Regelmäßig hören die Gläubigen in den Heiligen Messen Berichte über die Wege von Heiligen wie Pater Kolbe, Theresia vom Kinde Jesu, Sr. Euthymia, Franz von Assisi, Antonius und Teresa von Kalkutta, die in ihren Biographien niedergeschrieben sind. Sie erfahren, wie sie gelebt und welche heroische Tugenden sie ausgewiesen haben, dass sie zum Vorbild der Kirche und selig oder heilig gesprochen oder gar zu Kirchenlehrer erklärt worden sind.

Wenn man das so hört und liest, dürfte man annehmen, dass heute ein Gläubiger, der bemüht ist, die „Nachfolge Christi“ nach dem Evangelium zu leben, keine Probleme mehr hat.

Weit gefehlt! Jeder, der heute bemüht ist zu leben, was die Heiligen „Nachfolge Christi“ nennen und vorgelebt haben, gilt selbst unter den frommsten Betern als Fanatiker, Sektierer. Man sei zu konsequent, man leide an religiösem Wahn. Sie machen sich auf die Suche, alles zu tun, um dieser Seele Leid zuzufügen.

Das alles in gutgemeinter Absicht, ihr doch nur helfen zu wollen mit Ärzten und Psychia-

tern und ganz schlaun Büchern von Almsen Grün o.ä..

Damit befindet sich eine solche Seele in bester Gesellschaft. Am Leben des Heiligen Johannes vom Kreuz kann man erkennen, dass sein eigenes Umfeld nicht gerade freundlich – christlich – mit ihm umgegangen ist.

Er bat Jesus sogar, leiden zu dürfen. Ja, viele Heilige haben sich gewünscht, leiden zu dürfen für die Bekehrung der Sünder.

Ist dieses freiwillige „Hiobs“-Leben, **auf Erden verkannt zu sein, ausgegrenzt, verlassen von Familie und Freund**, ja selbst von den eigenen Hirten, der Lohn für die Diener Gottes?

Wozu aber kann Gott es wollen, dass jemand ein Leben des Leidens geht? Nun, dass die Welt ohne solche stillen Sühneseelen, ohne diese Opferbereitschaft unlängst verloren wäre, können wir schon bei Mose lesen. Als das Volk sich gegen Mose auflehnte und der Zorn Gottes über das Volk erging, war es Mose, der sich bei Gott für sie verwendete und das Leid, den Spott und die Schläge auf sich nahm.

Ein Mann, ein Priester, der sich opfert für die Bekehrung eines Volkes und die Rettung eines Familienvaters, das sind die Menschen, an die wir in diesen Tagen denken.

Allerheiligen Allerseelen im Gebet verbunden in alle Ewigkeit

Wie viele unerkannte, stille Seelen wohl entschlafen sind, die sich geopfert haben als Brandopfer für Priester und das Volk? Ich kenne nicht viele. Doch eine ist mir in Erinnerung geblieben, obwohl ich sie nur kurz gekannt habe. Ihrer darf ich am 1. November besonders gedenken.

Mögen diese vielen stillen Opfer bald Früchte tragen!

Verbunden mit der *Königin der Armen Seelen*, wie sich Maria, die Heilige Jungfrau, die Königin des Himmels und der Erde in Heede/Ems zum Ende des zweiten Weltkrieges vorstellte, nehmen sie sich besonders der Armen Seelen an, die immer gerufen haben: **Heilige Maria, Mutter Gottes, bitte für uns Sünder jetzt und in der Stunde unseres Todes!**

Wir wollen nicht nur uns ihr in diesem Monat anvertrauen, sondern alle unsere Lieben, die uns von Anbeginn der Zeiten vorausgegangen sind und noch folgen werden.

Zu ihr, unserer himmlischen Mutter, bitten wir: **Heilige Maria, Königin der Armen Seelen, durch die Liebesflamme Deines Unbefleckten Herzens rette die Armen Seelen aus dem Fegefeuer! Bitte für sie, dass sie bald erlöst werden!**

Flehen wir das kostbare Blut Christi herab, das der Heiland für uns alle vergossen hat, damit von den Armen Seelen die Sündenstrafen abgewaschen und sie ihren vorbestimmten Platz am Throne des Ewigen Vaters zur

ewigen Anbetung einnehmen dürfen. Denn unzählige Seelen leiden im Fegefeuer an der Trennung von GOTT, weil sie die Liebe nicht gelebt und nicht geliebt haben, was Gott ihnen geschenkt hat, weil sie sich aufgelehnt haben gegenüber dem, was Gottes ist und weil sie nicht dienen wollten



Viele Seelen fanden vor Gott gerade noch Gnade, weil eine Sühneseele sich der Mutter Christi geweiht hat, damit diese Seele nicht verloren geht. Der Lohn wird groß sein für die Opferseelen, weil sie die Lasten derer trugen, die zu schwach waren und nicht erkannten, die in der Welt gelebt haben und nicht an die Ewigkeit dachten. Diese Armen Seelen freuen sich über ihre Rettung, auch wenn sie im Fegefeuer leiden müssen. Denken wir daran, dass wir unser Leid mit dem von Jesu Christi verbinden und für solche Armen Seelen aufopfern können.

David gegen Goliath Der ständige Ärger über das Kreuz,

dem Siegeszeichen Jesu Christi

Für die Welt eine Torheit, doch für Gott ist es der Thron seines Sohnes, an dem er die Menschen seiner Gnade, die Menschen guten Willens, erlöst hat. Doch immer mehr bekämpfen das Kreuz. Es muss weg aus den offiziellen Bürogebäuden, weg aus den Schulklassen, weg aus den Wohnungen der Menschen und nun auch aus der Natur!

Schon bei den Erscheinungen in Marpingen (1999) beklagt Maria, die Mutter Jesu, die verlassen, im Stich gelassenen Wegkreuze.

Der Feind leistet ganze Arbeit. Durch suggestive Manipulation Dritter und unsachlicher Prüfung von Sektenbeauftragten entscheiden sich Bischöfe gegen das Kreuz.

'Das darf doch nicht wahr sein!', sagen sich die Beter/innen, die sich tagtäglich für die Bekehrung der Menschen usw. einsetzen und Opfer bringen. Statt höheren kirchlichen Segens für das Gebet an den von Priestern geweihten Kreuzen, statt Anerkennung folgt pauschales Plattmachen. Und der Feind Christi (und aller wahren Christen) reibt sich für dieses gelungene Werk der Zerstörung der Kreuze schon die Hände!

Gekonnt wurden Medien eingesetzt, die nur ein Haar in der Suppe suchen (*und ggf. selbst eines hineinlegen, um dann auch eines finden zu können*), wenn es

gegen die röm.kath. Kirche und den Einsatz der bekennenden Katholiken geht, um mit gestreuten Desinformationen gegen das "Dozulé"- Kreuz zu wettern.

Wieder werden, durch suggestive Manipulation (*Zusammenbringen von Un- & Teilwahrheiten*) gefüttert, die Gläubigen von den eigenen Hirten geschlagen, als ob es nicht schon genügend Probleme mit und unter den Katholiken gäbe.

Offensichtlich will man den treuen Rest endlich ausschalten, mutlos machen. (*Für sie scheinen die im ständigen Kampf mit der Finsternis stehenden Beter- und Opferseelen ein scheinbar sinnloses Leben zu führen.*) Wenn das BÖSE nichts ausrichten kann bei ihnen, bedient es sich der Mittel, die ihm bleiben ([vgl. das Buch: Hiob](#)). Man will sie ausschalten, und weil es mit der Wahrheit nicht geht, streut mal halt Un- & Teilwahrheiten aus, um diese endlich einmal mürbe zu machen. Denn das viele Beten vor einem Kreuz scheint ja ein starkes Gift für die Feinde des Kreuzes Christi zu sein.

[Im Anhang dieses Beitrages](#) das Schreiben der Bischöfe und eine Stellungnahme dazu:

* [Der Streitpunkt, auf den sich nun alle beziehen und Verbote etc. erteilen lassen ...](#)

* [Stellungnahme zum Wort der Schweizer Bischofskonferenz ...](#) - siehe das Inhaltsverzeichnis auf der Homepage!

Klar, dass die Beter/innen nicht alle Schläge hinnehmen. Mit dem Gebet und dem Wort Gottes, im Geiste Jesu Christi, ziehen sie in den Kampf gegen die Diffamierung und die derzeitigen Entscheidungen. Sie fordern die Bischöfe und Kardi-

näle auf, drei wichtige Punkte zu überdenken, zu prüfen - ja zu klären:

“Wir bitten den Hochw. Herrn Bischof ..., diese Sachlage persönlich zu prüfen,

1. weil wir es für unberechtigt halten, wenn die Kirche Christi durch suggestive Manipulation Dritter das Kreuz Christi, an dem JESUS für unsere Sünden gestorben ist und das er uns zum Siegeszeichen geschenkt hat, ablehnt und uns diffamiert.

2. weil wir als Sektierer bezeichnet werden. Mögen es bitte die darlegen, im Geiste Christi, die diesen Wortschatz gebrauchen.

3. weil wir im Kirchenrecht (u.a. [*Can § 215 CiC](#)) uns verankert sehen! Wir tun nichts, was nicht ROM gelehrt bzw. untersagt hat! ([vgl. Schreiben des Hl. Vaters Papst Johannes Paul II. vom 6. Jan.2001](#) u.a.)“

Auch macht die Initiative klar, dass dieser Kampf nicht der erste ist. u.a.: "*Unser Hl. Vater, Papst Johannes Paul II. hat sich in den Nachkriegswirren als die Kommunisten in Polen das Aufstellen von Kreuzen bekämpft haben für die Errichtung vieler Kreuze eingesetzt. Wir können uns nicht vorstellen, dass heute unsere röm. kath. Kirche auf die Feinde Christi hört, die durch suggestive Manipulation eine ablehnende Haltung der Bevölkerung zum Kreuz herbeiführen und Priester dazu bewegen wollen, Kreuze nicht mehr einzuweihen.*"

Im Sinne der [Apostelgeschichte 5,38.39](#) wird sicherlich der Vatikan ein eigenes Wort sprechen

* **Siehe Seite 4 im Rahmen**

Schweiz 15. Mai 2003

Schweizer Bischöfe distanzieren sich formell vom Projekt 'Dozulé'

Nach Anfragen von Gläubigen veröffentlichte die Schweizer Bischofskonferenz eine Stellungnahme.

(SBK) Seit beinahe 30 Jahren versammeln sich Christen in Dozulé (Frankreich), um das glorreiche Kreuz Christi zu verehren und für die Erlösung der Welt zu beten. Sie folgen damit der Botschaft, welche die Seherin Madeleine Aumont Maria zugeschrieben hat, die aber von der katholischen Kirche nicht offiziell anerkannt wurde. Nach verschiedenen Anfragen veröffentlichte die Schweizer Bischofskonferenz (SBK) am Donnerstag folgende Stellungnahme: Am 24. Juni 1985 hat

Msgr. Jean Badré, Bischof von Bayeux und Lisieux (Diözese, in der sich Dozulé befindet) erklärt, dass er Dozulé beziehend auf Can. 1230 CIC nicht als Heiligtum anerkenne (vgl. Documentation Catholique Nr. 1911, 2.2.1986, S. 169-170). Mit Brief vom 25. Oktober 1985 an Msgr. Badré hat Kardinal Joseph Ratzinger, Präfekt der Kongregation für die Glaubenslehre, explizit das vom Ordinarius von Bayeux und Lisieux eingeleitete Verfahren sowie auch die von ihm getroffenen Maßnahmen im Rahmen seiner pastoralen Verantwortung nach Can. 381 § 1 approbiert. Der Bischof von Bayeux und Lisieux erinnert ständig an diese Tatsache.

Neben lobenswerten Aufrufen zur Bekehrung, zum Vertrauen in das glorreiche

Kreuz und zur Verehrung der Eucharistie beinhalten die von Dozulé publizierten Schriften unannehmbare Elemente und Forderungen (vgl. Erklärung von Msgr. Badré vom 8. Dezember 1985): die einzig auf Dozulé bezogene Ausschließlichkeit des Heils; der endgültige und ausschließliche Charakter der "Botschaft"; die zweifelhafte und unverhältnismäßige Lehre vom ewigen Leben; das Aufstellen von leuchtenden Kreuzen ohne Rücksichtnahme auf die religiöse Sensibilität angrenzender Bewohner und auf das Risiko von kostspieligen und kontraproduktiven gerichtlichen Verfahren.

Im Einverständnis mit dem Lehramt der **Fortsetzung nächste Seite**

Fortsetzung der letzten Seite

Universalkirche distanziert sich die SBK formell vom Projekt "Dozulé". Einige Gläubige werden vielleicht durch diese Klarstellung verunsichert sein und Mühe haben, sie zu akzeptieren. Die Bischöfe laden sie ein, ihre Frömmigkeit und das Zeugnis ihres Glaubens auf das authentische Geheimnis des Kreuzes des Erlösers immer wieder neu auszurichten. In den Sakramenten und durch sie sollen die Quellen unserer Bekehrung und jene der Welt gesucht werden. In ihnen und durch sie bestärken wir unsere Hoffnung in der Kirche auf die Wiederkehr des Herrn.

Freiburg, 14.5.2003

+ Amédée Grab **OSB**, Präsident der Schweizer Bischofskonferenz

Stellungnahme zum Wort der Schweiz. Bischofskonferenz (SBK)

Wie Ihnen vielleicht bekannt ist, waren 1917 anfänglich der Ortspfarrer von Fatima und die Ortskirche (Diözese) den Erscheinungen gegenüber äußerst ablehnend. Während der Zeit der Erscheinungen standen die drei Seherkinder ganz alleine da, selbst der Pfarrer lehnte es ab, dabei zu sein. Nicht so die damals in Portugal herrschenden Kirchengegner. Nur durch ihre grausamen Verhöre der drei Kinder wissen wir heute über die Ereignisse in der Cova da Iria von 1917 Bescheid. Erst später griff der Ortsbischof ein und ließ die Aussagen der Kinder protokollieren. Auf Befehl des Bischofs schrieb dann Sr. Lucia viele Jahre später – Jacinta und Francisco lebten damals schon lange nicht mehr - ihre Erinnerungen auf. Eine formelle Anerkennung der Erscheinungen ließ sehr lange auf sich warten!

Wie Fatima ergoht es auch anderen Erscheinungsorten. Amsterdam, Marienfried, Naju in Südkorea oder Medjugorje sollen nur als Beispiele für viele andere von der Kirche noch nicht anerkannte Orte genannt werden.

Damit ist nichts Negatives gegen die Kirchenhierarchie gesagt. Sie muss als Hüterin des Glaubens im Gegenteil sehr vorsichtig handeln und im Geist der Wahrheit und des Evangeliums prüfen, ob die Erscheinungen, Botschaften oder Visionen als übernatürlich anerkannt werden können. Und aus Erfahrung dauert dies zuweilen bis zu Jahrzehnten! Gerade deshalb sollte das aber niemanden daran hindern, nach reiflicher Prüfung und mit der Gabe der Unterscheidung der Geister (Gebet zum Hl. Geist!) Privatoffenbarungen auch in unserer Zeit ernst zu nehmen. Ginge es nach der ortskirchlichen „Erlaubnis“, hätten sich Millionen Pilger nie nach Medjugorje aufgemacht; sie taten es und stehen deshalb nicht außerhalb der Kirche. Privatoffenbarungen sind zwar für das Seelenheil

nicht nötig und können auch von jedem schadlos abgelehnt werden. Das Gegenteil trifft jedoch auch zu: Sie können als Hilfe dienen, den christlichen Alltag in einer unchristlich gewordenen Welt besser zu verstehen und - durch diese Offenbarungen gestärkt - den Glauben besser zu leben.

Die Schweizer Bischöfe haben sich mit Datum vom 6. Mai 2003 formell vom *Projekt Dozulé* (wie sie es bezeichnen) distanziert. Dies aufgrund der ablehnenden Haltung des für Dozulé zuständigen, vor einigen Jahren verstorbenen Bischofs von Bayeux und Lisieux, Msgr. Badré, gemäss seiner Erklärung vom 8. Dezember 1985.

Natürlich muss das Recht der Bischöfe, sich zu gewissen Vorgängen zu äussern, voll und ganz respektiert werden. Wenn andererseits ersichtlich wird, dass gewisse Grundlagen zu dieser offiziellen Stellungnahme geführt haben, die nicht die gleiche Materie betreffen, fühlen wir uns verpflichtet, auch unsere Darstellung der Sachlage ins Gespräch zu bringen. Voraus sei in aller Klarheit erwähnt, dass das „Projekt Dozulé“ niemals eine besondere Aufgabe des Fatima-Weltapostolats gewesen ist. Wir haben uns lediglich in einigen Nummern des Themas angenommen.

Inhaltlich handelt es sich bei der erwähnten Stellungnahme um die von 1972 bis 1978 erfolgten Erscheinungen des Herrn an Madeleine Aumont von Dozulé vor dem Tabernakel der Ortskirche, in Anwesenheit des Ortspriesters Abbé Victor L'Horset, der alle Botschaften protokollierte und Msgr. Badré zustellte. Dieser Priester hat nach langem Schweigen alles in einem Buch mit dem Titel „Dozulé“ (François-Xavier de Guibert; Paris 1996-1997 ISBN 2 86839 466-3) festgehalten - es kann unseren Lesern zum besseren Verständnis sehr empfohlen werden! Von dieser Seherin verlangte der Herr ein 738 m hohes Kreuz. Da dies vom Ortsbischof klar und deutlich als unmachbar abgelehnt wurde (obschon inzwischen die technische Realisierbarkeit zweifelsfrei feststeht), folgte in Sachen „Kreuz in Dozulé“ kein weiteres Begehren des Herrn mehr!

In der Schweizer Bischofsklärung wird jedoch mit keinem Wort erwähnt, dass die weltweite Errichtung tausender Liebeskreuze (von 7.38 m) auf eine Botschaft Jesu **an eine andere französische Seherin**, Fernande Navarro, welcher Jesus den Namen „Je ne suis rien“, abgekürzt **JNSR**, gegeben hat, zurückgeht. Diesen Auftrag erteilte Jesus am Karmeltag, **16. Juli 1996**, also vor rund sieben Jahren. JNSR erhält seit 1988 Botschaften; diese wurden bis jetzt in neun Büchern abgedruckt. Das zehnte und letzte Buch ist jetzt in Vorbereitung – die neuesten Texte können unserer Internetseite www.fatima.ch laufend entnommen werden.

Wir betonen also: Der für JNSR zuständige Ortsbischof (von Grenoble) hat bis heute keine Stellung bezogen, weder zu den Botschaften noch zur Errichtung der

inzwischen in über hundert Ländern der Welt aufgestellten Tausenden von „Liebeskreuzen“. Auch in der Schweiz wurden in den letzten 1 ½ Jahren rund 80 solcher Kreuze errichtet. Diese äußerst eindrucksvolle Zahl von Kreuzen in nur 7 Jahren grenzt an ein Wunder, denn es stand keine weltweit tätige Organisation dahinter. Die Kreuze wurden von einigen wenigen sogenannten „Arbeitern des Kreuzes“ aufgestellt und von Priestern und Bischöfen gesegnet! Man stelle sich im Übrigen vor: Jeden Tag werden an jedem Kreuz die gleichen Gebete inkl. einem Gesätz des Rosenkranzes gebetet! In der ganzen Welt! Was kann daran anstößig sein?

Lassen Sie uns festhalten: Privatoffenbarungen tragen nichts zum Glaubensgut bei und verpflichten niemanden. Daher kann man ihnen Glauben schenken oder nicht. Leider sind jedoch inzwischen in Bezug auf die Errichtung von Liebeskreuzen Entzweiungen entstanden, die sicher nicht vom Geiste Gottes stammen. **Wer** könnte ein Interesse daran haben, dass in unserer Welt, die das Kreuz je länger je mehr überall verbannt, keine neuen Kreuze mehr aufgestellt werden?? Kreuze, an denen fromme Gläubige jeden Tag beten, dem Herrn Jesus Christus und seiner Mutter für das Erlösungswerk von Herzen danken und die baldige (verheißene) Rückkehr herbeisehnen!

Die Hauptanliegen der Botschaften Jesu an JNSR kurz zusammengefasst betreffen:

- die Verehrung der hl. Eucharistie
- den Empfang der hl. Kommunion durch geweihte Priesterhände direkt in den Mund!
- die Wiederbelebung der hl. Beichte
- die Treue zum Papst
- die absolute Dringlichkeit der sofortigen Umkehr
- die Verehrung der hl. Jungfrau und Gottesmutter Maria als Miterlöserin
- die Gebetsaufrufe zur Abwendung bzw. Milderung von Straferichten Gottes
- die Errichtung von Tausenden von Liebeskreuzen auf der ganzen Welt, mit der Verheißung, dass jene Orte und Gegenden einen ganz speziellen Schutz gegen eintretende Ereignisse genießen** (unter der Bedingung der täglich vorgeschriebenen Gebete)
- etc.

Fortsetzung nächste Seite

Fortsetzung der letzten Seite

**** Wieso sollte gerade diese Verheißung nicht zutreffen; gibt es doch eine Menge Beispiele der Verheißung besonderer Gnaden oder Bewahrung vor Unheil z.B. die wundertätige Medaille, die Verheißungen des Heilands an die hl. Sr. Margareta Maria Alacoque („Herz-Jesu-Verehrung“), oder das Benediktus Kreuz (das eigenartiger Weise im Original 7.38 cm hoch ist!) usw.?**

Keine einzige Forderung des Heilandes an JNSR steht außerhalb der Lehre unserer Kirche, die – gemäss Botschaften, aber auch nach wissenschaftlichem Befund (vgl. unsere Buchempfehlung auf Seite 15) – ebenfalls aufs Äußerste bedroht ist! Ein Missverständnis hingegen sollte ausgeräumt werden. Man fragt immer sofort nach der „kirchlichen Erlaubnis“ und denkt dabei an Rom. Aber nicht Rom ist für die Einleitung des Anerkennungsprozesses zuständig! Die Feststellung, ob eine Botschaft übernatürlichen Ursprungs ist, steht einzig und allein dem Ortsbischof zu. Natürlich wird er vor der Verkündigung seines Befundes den Heiligen Vater informieren und sich von ihm beraten lassen. Würde eine solche Feststellung von Rom aus geschehen, dann wäre sie für die ganze Christenheit verbindlich, was aber dem Grundsatz widerspricht, dass Privatoffenbarungen NIE zum Glaubensgut gehören, und somit niemanden verpflichten können. Sie sind – wie oben erwähnt – lediglich Hilfen zum gelebten Glauben! Denken wir an die Erscheinungen in Amsterdam (1945-1959), die eine sehr lange Zeit beanspruchten, bis der Ortsbischof die Übernatürlichkeit im Jahre 2002 anerkannte. Nachdem sie von allen vorherigen Bischöfen abgelehnt worden waren, scheint un-

ser Befund berechtigt: Über die Annahme oder Ablehnung einer neuzeitlichen Botschaft hat – auch nach einer abfälligen Erlaubnis des Ortsbischofs – jeder Einzelne für sich zu entscheiden, natürlich unter der Voraussetzung, dass diese dem von Christus geoffenbarten und von der Kirche gelehrtens Glaubensgut in keiner Weise widerspricht!

Das Geschilderte möchten wir mit einer einzigen Aussage von Pater Pervan OFM, Provinzial der Franziskaner, zu dessen Gebiet Medjugorje gehört, erleuchten. Wir zitieren seine Worte:

Can. 215 CiC: – Den Gläubigen ist es unbenommen, Vereinigungen für Zwecke der Caritas oder der Frömmigkeit oder zur Förderung der christlichen Berufung in der Welt frei zu gründen und zu leiten und Versammlungen abzuhalten, um diese Zwecke gemeinsam zu verfolgen.

„Meine Provinz ist seit etwa 35 Jahren in einer gespannten Lage zum Diözesanbischof. Ich hoffe, das wird sich bald klären. Wir müssen auch in diesem Fall auf die Worte des obersten Hirten hören... Seine Worte sind unmissverständlich. Als Provinzial wie auch als ehemaliger Pfarrer von Medjugorje habe ich vor meinem Bischof immer wieder meine feste Überzeugung von der Übernatürlichkeit der Medjugorje-Ereignisse betont. Er ist nach wie vor strikt dagegen. Da führe ich gerne das Augustinus-Wort an: „In necessariis unitas – in dubiis libertas – in omnibus tamen caritas“ (wo es notwendig ist, volle Einheit - im Unklaren Freiheit – in Allem aber soll die Liebe herrschen).

Diesem Kommentar schließen wir uns in voller Überzeugung an!

*Georges Inglin
Präsident Fatima-Verein Schweiz*

Fatima-Weltapostolat der Deutsch-Schweiz

Die Schweizer Bischöfe sind aufgefordert, die Angelegenheit seriös zu prüfen und auf ihr negatives Urteil zurück zu kommen.

*

(ANMERKUNG der Redaktion): Die Bitte des Autors der Stellungnahme an die SBK richten wir hiermit auch an die Bischöfe und Kardinäle in Österreich und Deutschland usw., die sich auf Grund der

Position der SBK zu einer negativen Aussage gegen das Kreuz Christi haben verleiten lassen. Wir verweisen auf die Berichterstattung am Anfang dieses Beitrages. JM/29. Sept. 2003, Fest der Hl. Erzengel Michael, Gabriel und Raphael.

Zeugnisse über das LIEBESKREUZ

Was Kardinäle, Patriarchen, Erzbischöfe, Bischöfe, weltliche Obrigkeiten und

Ordenshäuser über das LIEBESKREUZ schreiben. Wir bringen [...] **einen kleinen Auszug** von Originaldokumenten (im pdf-Format). Sie können diese Texte jederzeit ausdrucken und - je nach Bedürfnis - auch vorweisen.

Wenn Sie schon ein Liebeskreuz auf Ihren Grund und Boden gestellt haben, SIND SIE IN BESTER GESELLSCHAFT!

* Nur im Internet: <http://www.fatima.ch>

Gaben an die Familie der Hl. Herzen Jesu und Mariens

Wir bedanken uns recht herzlich für die Gaben, die uns in diesem Kirchenjahr (u.a. auch auf den ersten beiden Sendungen) überreicht wurden für die Apostolatsgemeinschaft und die Projekte, die uns ans Herz gelegt wurden. Wir konnten damit die Gemeinschaft, die Oase und das Apostolat ausbauen, sowie die Reisen zu unseren Lesern im Süden des Landes und Österreich finanzieren.

Auch konnten wir Pater Josef in Brasilien über unseren geistigen Berater bisher über 1800 Euro zukommen lassen. Weitere 400 Euro liegen wieder bereit, die ihn noch vor Weihnachten erreichen sollen. Da noch eine Sendungsreise in diesem Jahr ansteht (Raum Baden-Württemberg), wollen wir noch mit

der Weitergabe etwas warten und den Betrag aufstocken. Wichtig ist, dass wir alle zusammen mit denen teilen, die nichts haben. Das ist ein großes Anliegen unserer Heiligsten Mutter Maria und unseres Herrn Jesus Christus.

Mit eurer Hilfe konnten wir in diesem Jahr vielen Kindern aus den Gemeinden im Missionsbereich (den Ärmsten von den Armen) mit kleinen Gaben zur Seite stehen. Der Wert der Gabe entspricht derzeit fast vier schlichten Häusern für je sechs Personen.

Die Eltern von Pater Josef, A. Krcmer aus der Schweiz, schrieben im September und bedanken sich auf diesem Wege bei euch allen. Auch Pater Josef selbst schrieb uns im Juni, womit er sich für die Geldgaben bedankt. Er freut sich, dass Jesus und Maria auf diesem Weg seiner „Gemeinschaft der Oase“ Mittel bereitstellen, um den Kindern,

den Menschen dort vor Ort u. a. auch mit geistigem Material helfen zu können. Auch wurde ein Teilbetrag für den Zweck: „Anschaffung von einer Schreibmaschine für eine Kirchengemeinde“ verwendet. Gleichzeitig bestätigt Pater Josef, dass er in den genannten „Anliegen Mariens für die Sterbenden und Armen Seelen“ Heilige Messen feiern lässt.

Die Familie Krcmer, insbesondere Pater Josef, übermitteln auf diesem Wege allen Gebern der Gaben Gottes reichen Segen und Friedensgrüße. – Im Gebet sind wir mit ihm stets verbunden.

Auch ich sage **euch allen: „Unendlich ewiges Vergelt's Gott!“** Möge Gott euch Wohltätern unendlich viel Segen schenken und alles vergelten, was ihr Gutes getan habt! Der Herr möge uns und der Gemeinschaft gedenken.

TERMIN-Änderung:

**Wir laden ein,
mitzubeten am:**

7. jeden Monats: zu Ehren des himmlischen Vaters. Wir opfern alles zu Seiner Verfügung, schenken IHM u.a. die Litanei von der göttlichen Gegenwart im Gotteslob Nr. 764

13. jeden Monats: Zu Ehren der Rosenkranzkönigin v. Fatima; Rosa Mystica mit entsprechender Sühneandacht (Anbetung, Beichte, Heilige Messe)

19. jeden Monats gedenken wir dem Hl. Josef

donnerstags beten wir ausschließlich um Heilung für die uns anvertrauten Nächsten in der Welt

freitags gehen wir den Kreuzweg auf Bitten Jesu für die Armen Seelen, besonders für die *Selbstmörder*, für die, welche unvorbereitet und plötzlich verstorben sind, für die, welche *aus Seiner Kirche ausgetreten* und ohne Umkehr gestorben sind – alles Anliegen, die ER mir am 21. Januar 01 durch eine Betschwester und einen Priester anvertraut hat (s.Info 7).

Samstag/Sonntag den 25. (bzw. Samstag nach dem jew. 25.): Gebetstreffen zu Ehren des Prager Jesulein um 15 Uhr mit entsprechender Andacht in der Oase, Sprakelstraße 9, Stadtlohn

**Termine in der „Oase der Unbefleckten“ auf Anfrage
02563 / 207330**

Die Familie der Heiligen Herzen Jesu und Mariens (FJM) hat in Österreich und Deutschland neuen Zulauf erfahren.

Am 19. Oktober trafen sich in Hutthurm (bei Passau) über vierzig Teilnehmer aus den vorangegangenen Gebets- und Vortragstreffen zu einem **TAG DES KREUZES** unter dem **Schutzmantel der Unbefleckten**.

Weitere Interessierte beteten an diesem Nachmittag zu Hause vor ihrem Kreuz. Mehrheitlich erklärten sich die Teilnehmer bereit, sich der FJM im Dritten Ring anzuschließen.

Anlass war/ist der Ärger mit dem Kreuz, dem sogenannten Dozulé-Kreuz!

Br.Johannes-Marcus (FJM) zeigte deutlich auf, dass an Hand von wenigen Elementen zu erkennen ist, dass es sich tatsächlich allgemein um das Kreuz Christi handelt, wogegen sich dieser Kampf richtet.

Man erinnerte sich an die Prozesse mit dem Kreuz in Klassenzimmern; den Streit mit dem Kreuz

im Bundeskanzleramt in Berlin und erlebt zur Zeit den Streit um das Kreuz in der Natur.

Schon bald wird es dann auch um das Kreuz in den Wohnstuben gehen; und dem eigenen Lebenskreuz ist man auch nicht gerade mit Liebe zugeneigt. Wir sind eine Wegwerfgesellschaft, von Beginn des Lebens (Abtreibung der Ungeborenen) bis hin zu den Senioren, die per Gift- oder Luftspritze o.ä. sich entsorgen lassen, weil sie lästig, überflüssig geworden sind. Im gemeinsamen Gebet formierte sich ein Teil der Gruppe, um künftig als FJM zu überlegen, wie wir gegen den Feind der Kreuze vorgehen sollten.

Klar wurde hervorgehoben, dass man nicht Demonstrationen wünscht, sondern Prozessionen. Mit Gebet, dem Wort Gottes, im Geiste Jesus Christus, möchte diese FJM als Speerspitze jegliche Angriffe auf die Kreuze – besser gesagt: auf den kath. Glauben aufgreifen und mit Gebet und Sühne antworten.

Dabei geht es nicht um Mitgliedsanträge oder -beiträge oder irgendwelche zusätzlichen Verpflichtungen, sondern ausschließlich um das eigene Bekenntnis an die Heiligen Herzen Jesu und Mariens: ...

ICH WILL DIENEN.

**Mir geschehe nach
Deinem Wort!!!**

Wir wollen im Gebet hören, was die Hl. Herzen Jesu und Mariens wünschen und dies dann auch erfüllen:

Treue zur Hl. Kirche, zum Papst, in der Liebe zur Hl. Eucharistie – im Ja zum Kreuz und in der Hingabe durch Maria zu Gott!

Alle Interessierten, die FLAGGE zeigen wollen für den Glauben, für das Kreuz, sind eingeladen, uns entsprechend eine Karte zu senden, mit der Adresse und den o.g. Worten: „Ich will dienen. – Mir geschehe nach Deinem Wort!“. So haben auch die Jungfrau Maria und ihr Bräutigam Josef auf Gottes Willen geantwortet und danach bedingungslos gehandelt.

Eingeladen sind alle, die JA zum Kreuz sagen!!!

Schreiben Sie an:

Br.Thomas-Apostolatsgemeinschaft
Kennw.: Tag des Kreuzes!!!
Postfach 1448
D-48695 Stadtlohn

Zum JAHR DER BIBEL

Fortsetzung der empfohlenen Bibellesung

November 2003

01 Mt. 5,1-12a

02 Joh. 11,17-27

03 Lk. 14,12-14

04 Lk. 14,15-24

05 Lk. 14,25-33

06 Lk. 15,1-10

07 Lk. 16,1-8

08 Lk. 16,9-15

09 Mk. 12,38-44

10 Lk. 17,1-6

11 Lk. 17,7-10

12 Mk. 17,11-19

13 Lk. 17,20-25

14 Lk. 17,26-37

15 Lk. 18,1-8

16 Mk. 13,24-32

17 Lk. 18,35-43

18 Lk. 19,1-10

19 Mk. 19,11-28

20 Lk. 19,41-44

21 Lk. 19,45-48

22 Lk. 20,27-40

23 Joh. 18,33b-37

24 Lk. 21,1-4

25 Lk. 21,5-11

26 Lk. 21,12-19

27 Lk. 21,20-28

28 Lk. 21,29-33

29 Lk. 21,34-36

30 Lk. 21,25-28.34-36

*

Anleitung, um das

Gnadenöl zu verlängern

Kaltgepresstes Olivenöl verwenden, das zuerst vom Priester geweiht wurde. Dann sollen folgende Gebete gesprochen werden:

1 x Glaubensbekenntnis

7 x Vater unser ...

7 x Ave Maria ...

7 x Ehre sei dem Vater ...

7 x Erzengel Michael (mit dem

Zusatz: und binde sie zeitlich und ewiglich. Amen.) (s.S.8)

7 x Königin der Heerscharen... (,)

Dann gibt man pro Flasche neun Tropfen des Gnadenöls hinzu.

Die Segnung: „Auf Fürsprache aller Engel und Heiligen, des ganzen himmlischen Hofstaates und der Armen Seelen im Fegefeuer; auf die Fürsprache Mariens, der Unbefleckten Empfängnis, zu Ehren der Hl. Wunden und des kostbaren Blutes Jesu Christi segne dich (bzw. Hab und Gut), der Dreifaltige Gott: der Vater + der Sohn + der Heilige Geist +.

Auf Hab und Gut eine Stelle wählen und drei Kreuze mit dem Gnadenöl machen.

Bei Personen: je ein Kreuzzeichen auf Stirn, Mund, Halsschlagader (Herz) und beide Handflächen!

Impressum

„Familie der Heiligen Herzen Jesu und Mariens (FJM) – Br.Thomas-

Apostolatsgemeinschaft“

(gemäß Can. § 215; 710 ff. CIC)

v.i.S.d.P. Peter Stoßhoff (JM(FJM))

Kontakt: Postfach 1448

D-48695 Stadtlohn

TEL: 02563 / 207330

Fax: 02563 / 207332

Internet <http://Glaubensforum.de>

E-Mail: redaktion@Glaubensforum.de

Wer uns für die Apostolatsgemeinschaft oder die Arbeit für Menschen, insbesondere Kinder in Not, etwas geben möchte, melde sich bitte [bei Peter] (schriftlich oder am Telefon).

Ein ewiges „Vergelt's Gott!!!“

* © + ® 2000-2003 BrT(FJM)

Atempause

Ich lade **dich** – Interessierte – ein zu Gebet, zu einer Atempause... auch gerne mal für ein paar Tage... Gott die Zeit zu schenken, um wieder aufzutanken.

Bedingung: Mitleben, was unsere Regel sagt (soweit möglich); Gebet – Stille – Hl. Messe etc.- Gemeinsames Lesen der Bibel u.a. Texte:

Luftmatratze, ISOMatte, Schlafsack erforderlich!

Ich lade **dich** – Interessierte – ein, mit mir zu pilgern. Nenne Ort und mögliche Zeiten! Bei genügend Teilnehmer/innen werden wir uns gemeinsam vorbereiten, planen, organisieren.

Also, ich will keine Vorgaben machen, sondern wir wollen uns einzig und allein von Jesus und Maria leiten lassen. Wenn Sie wollen / du willst, ist uns alles gegeben. ALLES...

Beten wir in den Anliegen Mariens wie sie es von mir im Sommer '98 und nun vor allem in der Botschaft von Medjugorje am 25. Oktober 2000 erbat. Wir können dann niemanden vergessen, auch dich nicht!

Die nächsten Treffen zu Ehren des Prager Jesulein unserer Gemeinschaft findet am 29. November 2003 und am 27. Dezember um 15 Uhr statt.

*

Schon für Dezember zeigen wir folgenden Termin auf:

WELTGNADENSTUNDE von 12 - 13 Uhr, am 8. Dezember in der Gnadenkapelle zum Hilgenberg, mit Aussetzung, Begleitung des Priesters.

Anschließend Treffen in der Oase der Unbefleckten ... (Br.Thomas-Apostolatsgemeinschaft, Sprakelstraße 9)

Wer nicht kommen kann, gehe vor dem heimischen Tabernakel! Verbinde dich mit uns!

Themen die wir bislang aufgegriffen haben ... in Kürze in einem Buch!!!

- (A) „Licht im Nebel“ Zeugnis (90 min.)
- (A) Andacht um Heilung aller (inneren) Wunden in der Welt (90 min)
- (A) Andacht um Bekehrung, Heilung und den göttl.. Frieden in der Welt (90 min.)
- (A) Mein Erlebnis mit dem Hl. Domenico Savio und sein Wirken(90 min)
- (A) Auszüge aus den Infos “Ritter der Unbefleckten - *Neues von Br.Thomas*” habe ich auf vier Kassetten von je (90 min.) gespielt. Teil 1: (Ausgabe: 0-10); Teil 2: (Ausgabe 11-14); Teil 3: (Ausgabe 15-17); Teil 4 (Ausgabe 18-22);
- Weitere über 40 (A) auf Rückfrage:
- (T) Botschaft vom 5; 30. Juli; 16. Okt.; 11. Nov. 2000 ...folgend bis März. 2003 (Wir erstellen derzeit ein Buch mit Zeugnis und Botschaften) ...
- Gott ist mit dir! Bist auch du mit Gott? (fünf Prüfungsfragen), siehe auch Info 27 S. 2 ff. !!!
- (T) Die neue Arche
- (T) Die Heilige Maria
- Gebetsmappe für die Mitbeter/innen
- (T) Vom blinden Vertrauen an Jesus und Maria (19)
- (T) Es naht die Stunde der Gerechtigkeit (20)

- (T) Glaubt an meine Botschaft (21)
- (T) Eine Gesellschaft, die sich selbst verwirft (22)
- (T) Das Glorreiche – DOZULÉ Kreuz (24)
- (T) CHIPS; Smard-Cards und Eineweltreg. (25)
- (T) Vorsicht vor Esoterik, Okkultes ... (26)
- (T) Die fünf Edelsteine (27)
- (T) Wann ist eine Hl. Messe noch heilig (30)
- (T) Über den geplanten Götzendienst: sg. Ökum. Kirchentag in Berlin (Ende Mai 2003) und der Plan nach neuem Schott: Donnerstag der 12. Woche im Jahreskreis (32)
- (T) Glauben Muslime, Buddhisten und Christen an den selben Gott? (33)
- (T) Der Wandel im Empfang der Eucharistie (34)
- (T) Die Wandlungsworte im Wandel (39)
- David gegen Goliath: Der ständige Ärger über das Kreuz (40)
- (T) Was uns erwartet I; II
- (T) Die Hölle, das Fegfeuer, der Himmel
- (T) Gott und unser freie Wille
- (T) Die Gifte, die wir freiwillig schlucken
- (T) Katechese zum Thema: Beten, Heilige Messe etc. inkl. Zeugnis: *Gebetserhörnung*
- (T) Mein Magnifikat
- (T) Auf dem Weg (*Vorbereitung auf...*)

Kirchl. Schreiben

- (T) Hirtenwort zum Thema Ökumene und Eucharistie – Erzbischof Eder / Salzburg
- (T) Papier des Hl. Vaters vom 6.Jan.2001 (25 S.)
- (T) Papier des Hl. Vaters über die Aufgaben der Laien in der Gemeinde!
- (T) Papier des Hl. Vaters zum Thema Beichte!!!
- (T) Schreiben des Hl. Vaters: Thema: kniende Mundkommunion. Die Kommunion darf einem Katholiken nicht verweigert werden. Die Gründe für eine Ablehnung sind eng umschrieben und haben etwas mit dem Stand der Gnade zu tun.
- (T) Fastenbrief 2003 vom Heiligen Vater
- (T) Enzyklika zur Eucharistie des Hl. Vaters (34 S.)
- 33tägige Exerzitien –Marienweihe- (63. S.)

Aufgrund der Fülle an Informationen können nur einzelne Themen nachbestellt werden. Wir bitten um Geduld bis die folgenden Bücher angeboten werden:

- Das erste Buch „Licht im Nebel“ enthält die ersten Ereignisse sowie die Botschaften (bis zum Druckauftrag). **Es laufen die letzten Vorbereitungen!!!**
- Das zweite Buch „Hört auf meine Stimme“ enthält verschiedene Visionen inkl. Kommentierung und die wichtigsten Katechesen zu dieser und der kommenden Zeit. **Wird noch eine kleine Weile dauern!!!**
- Auch ein drittes Buch „Auf der Spur“ – ist schon angedacht, um die weiteren Ereignisse, inkl. der Gebetsstage, bereitzustellen.

Wir beten für alle Brüder und Schwestern in den Gebetskreisen, für die Bekehrung aller Menschen, Wachstum im Glauben und reichliche Ordens- u. Priesterberufe. Besonders bitten wir für die Seelen, welche mit uns im Streit liegen und in den besonderen Anliegen um Erkennen der eigenen Berufung und den weiteren Weg mit Jesus und Maria. Amen..

Wir beten für den Heiligen Vater Papst Johannes Paul II. das 4. Gesetz des schm.RK ... Jesus, der für uns das schwere Kreuz getragen hat! – In der Barmherzigkeitsstunde gedenken wir im 4. Gesätz auch der Kreuztragung Jesu und denken hier besonders an unseren Heiligen Vater. Beten wir immer in den Anliegen Mariens. Sie ist die Königin und Mutter aller Seelen!



Haltet fest an dem Zeugnis für Jesus

Es ist schon Tradition, unsere liebe Mutter um ein abschließendes Wort aus dem blauen Buch von Pfr. Don Gobbi zu bitten. Und dieses Mal wurde ich auf die Botschaften vom 28. Juni. 1989 (s.909) gelenkt. Sie zitiert die Worte ihres Sohnes:

*„Wie sehr erfreut mich euer Beten des Stundengebetes, eures Psalters, den ihr betet, die eucharistische Anbetung (...)
Ihr vereinigt euch wie Brüder, die einander lieben, die sich gegenseitig unterstützen, um gemeinsam das Gewicht der Schwierigkeiten, die ihr vorfindet, zu tragen.
Ihr erneuert jeden Tag euren Weiheakt an mein Unbeflecktes Herz in verschiedenen Sprachen, und so vereint ihr euch wirklich mit allen euren Brüdern meiner Bewegung (...).“*

Der Feind kommt nicht unbedingt aus der Ferne, sondern oft aus den eigenen Reihen!

Wieder sind Gerüchte unterwegs, wieder ist der Feind aktiv geworden, nicht nur gegen uns (FJM), sondern gegen die Kreuzträger allgemein. Und wieder kommt es von denen, die um uns herum sind, Freunde, Familie – Brüder und Schwestern. Und damit hat sich eine Vision, die ich vor einiger Zeit hatte, bei uns erfüllt: *„Der Feind (das Böse) kam zu mir, und ich wollte ihn bewirten. Aber er konnte nicht bleiben, zu viele Heiligenbilder hätte ich an der Wand. Er konnte mir nicht einmal die Hände geben, da ich ständig einen Rosenkranz und ein Reliquienkreuz in den Händen trage ... Dafür hat er am nächsten Morgen einen Berg von schmutziger Wäsche hinterlassen ...“* Ja, der Feind kann bei mir nicht bleiben, darum verbreitet er Lügen über uns und andere, die mit uns sind. – Aber ich fürchte mich nicht der „schmutzigen Wäsche“, die man über mich ausschüttet; denn auch das wurde mir gezeigt: *„Der Papst kam per Bahn mit kleinem Gefolge. Leider hatte ich nicht viel Zeit. Als der Papst am nächsten Morgen abgereist war, hinterließ der Hl. Vater mir sein Buch mit vielen Zettelchen.“* – Mein geistlicher Berater meint, dass die Kirche mir einen Brief zukommen lassen könnte, der alles auf sicheren Boden stellt. Also, was soll ich fürchten – außer GOTT?!

Ich wünsche allen ein unendlich ewiges „Vergelt’s Gott“!!!
Für alle weiterbetend Euer Johannes-Marcus (FJM)

Absender:

An
Br. Thomas-Apostolatsgemeinschaft

Postfach 1448

D-48695 Stadtlohn

Ich bestelle folgendes Info, Audio, Text etc. (kostenlos!):
Ich bestelle das jeweils aktuelle Info von Br.Thomas u/o Botschaft (kostenlos) bis auf Widerruf für:

Tausendsechshundert Jahre war alles gut,

dann fingen die Menschen im deutschsprachigen Raum an, alles zu verändern,



angefangen mit dem **Messbuch!** Es wurde geschnipselt – gehäckselt – verdreht, und was nun folgt, mag man kaum glauben. Ein Professor der Theologie beschreibt das Ganze so: „Bei der derzeitigen

Fassung des Römischen Messkanons in deutscher Sprache liegt ein schwerer dogmatischer Fehler vor“, der aber unge- niert Gott dargeboten wird. So heißt es statt: „unverlierbare Hoffnung auf das ewige Heil“ im deutschen Messbuch: „Hoffnung auf das *unverlierbare* Heil“. Doch wie wir wissen, ist das ewige Heil sehr wohl verlierbar! Da werden Messformulare zusammengestellt für fast jede Gelegenheit – und jenseits aller liturgischen Normen: **alles zur Ehre des Menschen – alles nach des Menschen Willen** ...



Die hl. Messe jedoch ist – nach gutem katholischen Verständnis - der allerhöchste Lobpreis, Anbetung und Verherrlichung der Allerheiligsten Dreifaltigkeit.

Auch im **Gotteslob** wurde in über dreißig festgestellten Liedern der Text sinnentstellt,

wo die Brüder zu „Schwestern und Brüder“ umgedichtet oder gar das Wort Brüder durch „freudig“ ersetzt (vgl. 637) wurde. So wurde ferner im Zeichen der Ökumene abgeändert, um die Heiligen auszuschalten, Maria zu verdrängen, halt alles protestantischer zu machen. „Man will den Evangelischen die Einheit erleichtern!“, und dabei verramscht man wie auf einem Trödelmarkt alles Heilige der röm.kath. Kirche! Alles, was einst Segen gebracht hat ... 1970 Jahre lang ... ist plötzlich nichts mehr wert – alles verkehrt.

Beispiel: Obwohl es in der hl. Schrift Textstellen gibt, die – z.B. beim hl. Paulus – mit „Brüder“ beginnen, heißt es heute nicht selten, wenn die hl. Lesung vorgetragen wird: „Schwestern und Brüder“. „Nur ein kleines, unscheinbares Detail!“ – meinen Sie? Dem ist eben nicht so. Auch große, lange Straßen sind aus sehr kleinen einzelnen Steinchen gebaut...! Bibeltexte sind nun mal Bibeltexte und können kaum dem jeweiligen Zeitgeist unterworfen werden! Gegenüber der 2000jährigen Bibel ist der sogenannte „Feminismus“ zeitlich gesehen nicht mehr als eine Eintagsfliege.

Versuchen Sie mal, die Europahymne in der feministischen Version zu singen „**Freude schöner Göttinnen-(Götter)funke** ...“ usw. ,damit Ihnen ein LICHT aufgeht, welch ein Unsinn in die Kirche hineingetragen werden soll.

Das hat nichts mit Frauenfeindlichkeit zu tun, sondern mit Eitelkeit, eine Gabe, die nicht von Gott kommt.

Ein Priester, der penetrant bis zum letzten Glied und Titel jene aufzählt, die in dieser Messe eingebunden sein sollen (und für Applaus vom sogen. Volk sorgt), aber nicht einmal den „Bischof von Rom“ bei seinem Titel, nämlich wie es im Buch geschrieben steht: **Papst N.N.**“ nennt, der hat ein Problem. Es fehlt ihm offensichtlich der nötige Respekt gegenüber dem

Oberhirten der Gesamtkirche, den JESUS CHRISTUS eingesetzt hat.

Diese Modernisten, die sich vom Geist der Finsternis führen lassen, sollten bedenken: Priester sind sie auf ewig! Wie sie es sind, liegt an ihrem Gehorsam der Wahrheit gegenüber, die sie zu vertreten haben; in der Einheit mit dem Papst, in der Demut und Liebe, die sie üben sollen.

Mehr noch! **Die Heilige Schrift – Die Bibel!** Man muss bloß einen Vergleich anstellen zwischen der sog. „Einheitsübersetzung“ und der altherwürdigen „Vulgata“-Bibel. (Jene Bibeltexte, auf denen sämtliche katholischen Dogmen aufgebaut sind!) Das Werk ist da, und die scheinheilige Ökumene hat darin ihre Handschrift deutlich hinterlassen.

Nachdem man im deutschen Sprachraum dieses Machwerk in der kath. Kirche eingeführt hat, behielten die Protestanten – trotz der „Einheits“-Übersetzung ihre Lutherbibel. Genau so gut hätten die Katholiken auch bei der „Vulgata“ bleiben können!

Aber, anstatt dass man auch auf katholischer Seite beim Ursprung geblieben wäre, hat man uns mit dem verwässerten Allerleibrei abgefüttert.

Klar wird es, wenn wir mal das Original der Fälschung gegenüberstellen, wo das Wort sinntstellt ist, denn nur verdeutscht zu nennen, ist viel zu wenig für das Machwerk.

Erst durch diese Textänderungen kam es so weit, dass nicht mehr von der Gegenwart Jesu, dem Gottmensch in der Gestalt vom Brot z.B. beim Erstkommunionunterricht gesprochen wird, sondern nur noch vom Brot des Lebens. So kam es, dass die Ehrfurcht vor der Heiligen Eucharistie nicht mehr gelehrt wird, sondern eine Gleichgültigkeit zu Tage tritt, als wäre man in einer Cafeteria zum „Brötchenessen“ statt bei der hl. Kommunion!

Warum haben sich die Menschen mehr und mehr von der Kirche abgewendet? Weil ihnen der wahre Glaube aus dem Kopf geblasen wurde und mit allerlei unchristlichen Bildern, Zeichen und Gerede (ohne wahres Glaubenszeugnis, ohne Geist Gottes) der Geist der Bewegungen: NewAge, Esoterik usw. eingepumpt wurde.

Weil sie heute im Religionsunterricht in der Schule mehr über Mohammed und ihrem Allah, über Budda und Shiva erfahren als über die Wahrheit: **über Jesus Christus, der unser wahres Heil ist, der allein von sich sagen konnte: „ICH BIN der Weg, DIE WAHRHEIT“ und das Leben. Christen glauben nicht irgendeine Wahrheit, sondern an DEN, DER DIE WAHRHEIT IST!**

Hat nicht der Hl. Paulus davor gewarnt, uns nach den Menschen (... dem Zeitgeist...) zu richten? (vgl. 2.Tim.4,3-4): *Denn es wird eine Zeit kommen, [*ich sage, sie ist schon da!!!] in der die Menschen die gesunde Lehre nicht ertragen mögen, sondern nach ihrem eigenen Gelüste sich Lehre über Lehre zusammensuchen, weil sie nach Ohrenkitzel verlangen. Sie werden ihr Ohr von der Wahrheit abwenden und den Fabeln zuwenden.*

* Anmerkung der Redaktion!

Gebet nach jeder Hl. Messe, zusätzlich zum Engel des Herrn

zum Hl. Erzengel Michael

Wie in den früheren Ausgaben möchte ich in dieser erneut dafür werben, die folgenden Gebete nach jeder hl. Messe und zu jedem Tagesgebet „Engel des Herrn“ zu beten:

Hl. Erzengel Michael, verteidige uns im Kampf! Gegen die Bosheit und Arglist des Teufels, sei unser Schutz! "Gott gebiete ihm!", so bitten wir flehentlich. Du aber, Fürst der himmlischen Heerscharen, stürze den Satan und die anderen bösen Geister, die zum Verderben die Welt durchstreifen, in der Kraft Gottes hinab in die Hölle.

Privater Zusatz!!! Bitte nur in Privatandachten beten:

...und binde sie zeitlich und ewiglich.* Amen.

|: „**Heiligstes Herz Jesu, erbarme Dich unser**“ :| 3x - Betet anschließend in den Anliegen des Hl. Vaters und für ihn selbst: *Vater unser... AVE MARIA; Ehre sei dem Vater... und das Salve Regina*

*

Königin der Heerscharen

Erhabne Königin des Himmels, Herrin der Engel! Du hast von Gott die Macht und den Auftrag erhalten, dem Satan den Kopf zu zertreten. In Demut bitten wir Dich: Sende die himmlischen Heerscharen aus!

Unter Deiner Leitung sollen die den Kampf aufnehmen mit den bösen Geistern, sollen überall streiten wider sie, sollen ihren Übermut brechen und sie in den Abgrund stürzen.

Wer ist wie Gott?

Liebevolle Mutter, Du sollst stets der Gegenstand unserer Liebe und unserer Hoffnung sein.

Mutter Gottes, sende die heiligen Engel! Sie sollen uns schützen und den bösen Feind weit von uns vertreiben.

Ihr heiligen Engel und Erzengel, schützet und behütet uns!

Heilige Maria, komm zu Hilfe den Armen, richte auf die Kleinmütigen, tröste die Betrübten, bitte für das Volk, flehe für die Priester, tritt ein für die gottgeweihten Frauen! Lass alle Deine Hilfe erfahren, die Dein heiliges Gedächtnis begehren! Amen.

- Statut –AUSZUG -

„Familie der Heiligen Herzen Jesu und Mariens“ (FJM) BRUDER THOMAS - APOSTOLATSGEMEINSCHAFT

1. Unsere Gemeinschaft möchte eine Lebensform entwickeln, deren Inhalt die Verehrung und als Apostolat, die Verbreitung der Verehrung des Heiligsten Herzen Jesu und des Unbefleckten Herzen Mariens zum Ziel hat. Sie gründet auf die im CIC festgelegten Normen für das Leben von geistlichen Bewegungen innerhalb der Kirche.
2. Zur Gemeinschaft gehören:
 - a) Sympathisanten, die die Ideale unseres Apostolats mittragen. Sie wohnen nicht in der Gemeinschaft. Die Mitgliedschaft ist ab dem erfüllten 12. Lebensjahr möglich.
 - b) Männer und Frauen, die sich mit einem privaten Gelübde binden. Die Mitgliedschaft ist ab dem vollendeten 18. Lebensjahr möglich.

Die unter b) Genannten bilden den „Inneren Kreis“ des Apostolatwerkes und leben, soweit möglich, in einer häuslichen Gemeinschaft, wobei die Brüder- bzw. Schwesterngemeinschaft zwei völlig getrennte und nur durch die Spiritualität geeinte Gruppierungen bilden. Beiden Gemeinschaften steht jeweils ein Hausoberer bzw. Hausoberin vor. Sie koordinieren gemeinsam die Aufgaben des Apostolates, jedoch immer in Gemeinschaft mit dem Spiritual, der für beide Gemeinschaften seine Funktion ausübt. Er bietet den Mitgliedern der FJM eine dem Geiste entsprechende Seelsorge und pastorale Hilfe an. Seine Bestätigung erhält er vom jeweiligen Ortspfarrer.

Über alle Mitglieder in a + b wird ein genaues Namensverzeichnis geführt. Zum Apostolatstag wird dieser Personenkreis schriftlich unter Angabe der Tagesordnung eingeladen.
 - c) Die unter a) genannten Personen leben als Laien in ihren Familien und lassen sich vom Geiste des Hl. Herz Jesu und Mariens leiten. Durch ein einfaches Versprechen bestätigen sie ihre Bereitschaft, den Geist unserer Gemeinschaft im persönlichen und öffentlichen Leben zu bekennen. Die Aufnahme von ganzen Familien ist möglich. Für Minderjährige muss eine schriftliche Bestätigung der Erziehungsberechtigten eingereicht werden. Die minderjährigen Personen werden zwar in der Mitgliederliste aufgeführt, das Versprechen jedoch können sie erst ab dem erfüllten 18. Lebensjahr ablegen.
3. Unsere Spiritualität orientiert sich
 - a) am Bekehrungsauftrag der Heiligen Schrift. Einerseits wollen wir die Glaubenswunden der Menschheit entdecken und ihnen den verwundeten Christus als Heilmittel darreichen, damit sie im Glauben zu Christus, dem König des Friedens hinfinden; andererseits wollen wir in uns gehen und dem eigenen Unglauben widerstehen, im Bewusstsein, dass wir der Barmherzigkeit Gottes bedürftig sind, indem wir ausrufen "Mein Herr und mein Gott"! (vgl. Joh 20, 26-29).
 - b) an der kirchlichen Verehrung des allerheiligsten Herzens Jesu (z.B. Margareta Maria Alacoque; Schriften der Päpste über die Herz-Jesu Verehrung) und des Unbefleckten Herzens Mariä (z.B. die im Anschluss an die Erscheinungen von Fatima durch Sr. Lucia verbreitete Herz-Mariä-Sühneverehrung bzw. entsprechende Schreiben der Päpste).
 - c) Als hervorragendes Ziel unseres Apostolats betrachtet die Gemeinschaft das stellvertretende Sühnegebet, insbesondere durch das Mittel der häufigen eucharistischen Anbetung.

Als unsere hervorragende *Aufgabe* in der Welt betrachten wir die Neuevangelisierung im Sinne der kirchenamtlichen Schreiben Papst Johannes Pauls II. durch seelsorgliche Aktivitäten in print- und elektronischen Medien sowie Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, Erwachsenen-katechese und an Menschen am Rande der Gesellschaft.

- d) Die Anbetung des Allerheiligsten Altarsakramentes und das stellvertretende Gebet soll allen anderen Arbeiten vorgezogen werden. Die tägliche Heilige Messe, der häufige Empfang des Bußsakramentes als Mittel der Selbstheiligung genießen in der Gemeinschaft höchste Priorität.
 - e) Unser Leben soll immer und überall durch ständigen Kontakt mit Gott im Gebet von Einfachheit, Gehorsam und Genügsamkeit geprägt sein.
4. Unsere Gemeinschaft gründet auf den Prinzipien der Moral-, Glaubens- und Rechtsvorschriften der röm. kath. Kirche. Sie verpflichtet sich nach den Grundsätzen dieser vorliegenden Statuten. Die "Regel des Ordens der Brüder der seligsten Jungfrau Maria vom Berg Karmel" dient der Gemeinschaft als Richtlinie für unsere Spiritualität.
 5. Die Gemeinschaft stellt sich vorbehaltlos in den Dienst der röm. kath. Kirche. Ihr Leben ist geprägt von der ungeteilten Treue und Loyalität zum Heiligen Vater als dem Stellvertreter Christi auf Erden und dem Fundament der Einheit der Kirche, dem Bischof der Ortskirche.
 6. Die Gemeinschaft ist bestrebt, zu einem Zeichen des Friedens, der Liebe, der Geduld und der Güte Gottes vor der Welt zu werden.
 7. Die Gemeinschaft fördert die einzelnen Mitglieder gemäß den eigenen Fähigkeiten ausreichend und begleitet die Arbeit sämtlicher Mitglieder im ständigen Gebet.
 8. Organigramm. Es kann sukzessive ausgebaut werden und ordnet die Aufgaben- und Verantwortungsbereiche der Gemeinschaft [...]Bild[...]
 9. Die Hausobere/in werden auf sieben Jahre bei Fälligkeit vom jährlich stattfindenden „Apostolatstag“, zu dem alle Mitglieder eingeladen sind, mit einfacher Mehrheit der Anwesenden gewählt. Zum Hausoberen/in können nur Mitglieder mit Gelübde gewählt werden. Wiederwahl ist möglich. Eine dritte Wiederwahl ist ausgeschlossen.
 10. Der Apostolatstag wird jährlich am Fest des Heiligen Apostel Thomas, 3. Juli abgehalten. Bei Abstimmungen wird das Stimmrecht den eingetragenen Mitgliedern, die das 18. Lebensjahr vollendet haben, vorbehalten. Zum Apostolatstag soll immer zur Sicherheit eine Liste aller Mitglieder vorhanden sein – sie ist jedoch nicht zur Einsicht für die Allgemeinheit bestimmt. Daraus muss klar erkennbar sein, wie viele der aufgeführten Mitglieder Stimmrecht haben, welche Zahl die einfache Mehrheit und welche Zahl die $\frac{3}{4}$ Mehrheit ausmacht. Bei Abstimmungen, wo die einfache Mehrheit notwendig ist, zählt die Zahl der Anwesenden; bei solchen, wo die $\frac{3}{4}$ Mehrheit notwendig ist, müssen mindestens $\frac{3}{4}$ aller Mitglieder zugegen sein.
 11. Das Amt des Hausoberen/in ist ein Dienst an der Gemeinschaft. Es verleiht keinerlei Vorrechte oder Ausnahmen.

Er/Sie soll ein treu sorgender Vater/Mutter für die Mitglieder der Gemeinschaft sein.

12. Der Hausobere/in repräsentiert die Gemeinschaft nach Außen.
13. Die Zulassung zum Gelübde sowie die Entlassung aus der Gemeinschaft ist dem jährlichen „Apostolatstag“ auf Empfehlung des Hausoberen/in durch Abstimmung mit einfacher Mehrheit vorbehalten. Der Vorschlag zur Entlassung soll – unabhängig vom wahren Grund – immer: „Auf eigenen Wunsch“ lauten.
14. Noviziat
Ein Bewerber/in für unsere Gemeinschaft mit Gelübde soll das 18. Lebensjahr bei Beginn des Noviziats zumindest begonnen haben. In dieser Zeit prüft die Gemeinschaft sowie der Novize/Novizin selbst im Gebet die Eignung als späteres Mitglied unserer Gemeinschaft. Die ersten drei Monate (90 Tage) stehen dem Novizen zur Verfügung, um den Geist und die Tagesordnung der Gemeinschaft sich anzueignen. Unabhängig vom Eintritt, jedoch nicht weniger als 90 Tage Noviziat, legt er/sie am „Apostolatstag“ vor der versammelten Gemeinschaft ein einjähriges Versprechen ab. Sofort anschließend wird der Novize in den gemeinschaftseigenen Habit eingekleidet. Beim ersten Gelübde erhält der Novize einen eigenen Ordensnamen

Der ordenseigene Habit besteht aus einer Kutte in beige/natur und einem braunen Skapulier. Das Skapulier trägt als besonderes Zeichen unserer Gemeinschaft auf der Vorderseite in der Mitte einen durchgehenden Streifen in violett und unten an beiden Ecken je ein Kreuz in violett. Die letzten 33 Tage des Noviziatsjahres (33 Tage vor dem „Apostolatstag“) verbringt der Novize als geistliche Exerziten in Stille und Gebet. Am 33. Tag legt er die Ganzhingabe an Jesus durch Maria im Sinne des Hl. Ludwig Maria Grignon von Monfort ab.

15. Volle Mitgliedschaft
Anschließend an die Ganzhingabe folgt in derselben Feier ein dreijähriges Gelübde in Gegenwart des Hausoberen und der versammelten Gemeinschaft. Mit der Ablegung dieses Gelübdes ist die Vorbereitungszeit beendet und die volle Eingliederung in die Gemeinschaft verwirklicht.
Vor jeder Erneuerung des Gelübdes sind mindestens sechs Tage Exerziten für jedermann verpflichtend.
Nach Ablauf des dreijährigen Gelübdes kann das Mitglied die Gemeinschaft verlassen oder es wiederholt das Gelübde jeweils fortan immer auf drei Jahre. Diese Regel bezieht sich ohne Ausnahme auf alle Mitglieder der Gemeinschaft mit Gelübde.
Vor dem Ende des zweiten dreijährigen Gelübdes besteht keine Pflicht, privates Eigentum der Gemeinschaft zu überlassen. Mit der dritten dreijährigen Gelübdeerneuerung übergeht sämtliches Privateigentum auf die Gemeinschaft. Eine spätere Rückforderung – auch teilweise – ist bei einem eventuellen Austritt ausgeschlossen.
Sympathisanten müssen ihr Versprechen nicht erneuern.
Solange die Gemeinschaft keine Eigenmittel hat, sind die Kandidaten, wenn es die persönliche Situation erlaubt, zu einem angemessenen Kost/Logis-Beitrag angehalten.

Die Gemeinschaft ist bestrebt, jedem eine adäquate Ausbildung (Priesterstudium oder Handwerk) im Rahmen der Möglichkeiten zukommen zu lassen. Solange die Gemeinschaft nicht über eigene Mittel verfügt, geht die schulische Ausbildung zumindest teilweise zu Lasten des Kandidaten. Ausnahmeregelungen sind jederzeit möglich.

16. a) Gelübdeformel

Ich, Bruder ... (*hier wird der Ordensname gesagt*) gelobe vor Gott, vor allen Engeln und Heiligen, dem Heiligsten Herzen Jesu und Mariens, unserer Lieben Frau vom Berge Karmel, vor diesem Altar, (der zu Ehren geweiht ist): Armut, Keuschheit und Gehorsam, gemäß den Statuten der **Familie des Heiligen Herzens Jesu und Mariens**, auf drei Jahre, so war mir Gott helfe.

(Das handgeschriebene Gelübde wird auf dem Altar vom Kandidaten unterschrieben und auf dem Altar abgelegt. Anschließend legt sich der Kandidat in der Mitte vor dem Altar auf dem Boden und sagt):

Nimm mich hin, Herr, nach deinem Wort, damit ich lebe, und lass mich in meiner Erwartung nicht zuschanden werden. Das erlebe ich auf die Fürbitte der Unbefleckten Jungfrau Maria und aller Heiligen.

b) Versprechensformel

Ich, ... (*hier wird der Taufname gesagt!*) verspreche vor Gott, vor allen Engeln und Heiligen, dem Heiligsten Herzen Jesu und Mariens, unserer Lieben Frau vom Berge Karmel, vor diesem Altar, (der zu Ehren geweiht ist), im Rahmen meiner Standespflichten die Ziele und Aufgaben des Apostolats zu fördern, gemäß den Statuten der **Familie des Heiligen Herzens Jesu und Mariens**, so war mir Gott helfe.

(Das handgeschriebene Versprechen wird auf dem Altar vom Kandidaten unterschrieben und auf dem Altar abgelegt. Anschließend kniet sich der Kandidat in der Mitte vor dem Altar auf dem Boden und sagt):

Nimm mich hin, Herr, nach deinem Wort, damit ich lebe, und lass mich in meiner Erwartung nicht zuschanden werden. Das

erlebe ich auf die Fürbitte der Unbefleckten Jungfrau Maria und aller Heiligen.

17. a) Vermögensverwaltung. Unsere Apostolatsgemeinschaft ist bestrebt, völlig im Vertrauen auf Gottes Hilfe und Vorsehung zu leben. Daher wird sie keinerlei Geldsammlungen weder unter den Mitgliedern noch außerhalb der Gemeinschaft unternehmen. Die ihr angebotenen Spenden werden dankbar angenommen. Sollten Bücher oder Andachtsgegenstände anderer Verlage verkauft werden, gilt die gegenseitiger Abmachung. Eigene Produkte werden nicht verkauft, sondern gegen eine geringe und freie Spende für den Materialaufwand abgegeben.

b) Sämtliche finanziellen Einnahmen und Ausgaben müssen sofort mit einer einfachen Buchführung ausgewiesen werden. Der Ortspfarrer oder der von ihm dafür von Fall zu Fall beauftragte Priester (Spiritual unserer Gemeinschaft) hat jederzeit das Recht, die Finanzbücher der Gemeinschaft einzusehen.

c) Die Gemeinschaft bestimmt einen unabhängigen Revisor, der bis spätestens Ende April die Finanzbücher des Vorjahres prüft und darüber zu Händen der Akten der Gemeinschaft einen Bericht verfasst. Dieser Bericht wird am „Apostolatstag“ zwecks Entlastung der Versammlung zur Abstimmung vorgelegt.

18. Schlussbestimmung. Die Gemeinschaft kann bei Vorliegen von schwerwiegenden Gründen nach Antrag und Anhörung beim Ortspfarrer und dessen Empfehlung mit Zustimmung durch Beschluss von Dreiviertel (3/4) **aller** Mitglieder gelegentlich des Apostolatstages aufgelöst werden. Sind nicht mindestens $\frac{3}{4}$ der Mitglieder anwesend, muss eine neue Generalversammlung einberufen werden. In beiden Fällen müssen alle Mitglieder (a + b) mindestens 30 Tage vorher mit einer entsprechenden Traktandenliste (TOP/Tagesordnungspunkt) schriftlich eingeladen werden. Über das vorhanden bewegliche und unbewegliche Vermögen entscheidet nach Annahme der Auflösung im Auftrag seines Bischofs der Ortspfarrer und führt es den vom Bischof vorgesehenen Zweck zu.

Die neuen Familienmitglieder, die wir im Süden Deutschlands und Österreich aufgenommen haben, mögen prüfen. Sie gehören einem Dritten Ring an. Niemand ist gezwungen nach dem Statut zu leben, aber alle sind eingeladen.

Nach dem Wort: Alle sind eingeladen, wenige berufen!

Jeder kann durch ein Versprechen, bei entsprechender Vorbereitung, in den zweiten Ring aufgenommen werden (vgl. Art. 2 – 7 und 16 b.).

Alle Alleinstehenden können, durch entsprechende Vorbereitung, die vorerst nur in Stadtlohn möglich sind, in den ersten Ring, durch Gelübde aufgenommen werden. (vgl. 2-15 + 16 a).

Das vollständige Statut kann bei uns angefordert werden. (Stand:16.7.2003)

Die drei Ringe unsere Gemeinschaft symbolisieren die Heiligste Dreifaltigkeit, Gemeinschaft – Apostolat – Unterstützer ... oder Gelübde, Versprechen, Unterstützer ... = Vater, Sohn, Hl. Geist ...

Mögen wir alle – EINS sein, und eine Familie – wie Jesus und Maria es sich wünschen werden. Wie die Urchristen eins.

Niemand soll gezwungen werden, niemand überfordert. Alle sind für den schwächeren da.

Euer Br.Johannes-Marcus (FJM)